

Armut mitten im reichen Deutschland

Wegen der hohen Lebensmittel- und Energiepreise verschärft sich die Armut in Deutschland. Zwar muss niemand hungern, aber der finanzielle Druck schließt immer mehr Menschen vom gesellschaftlichen Leben aus.

Man sieht es im Supermarkt und an der Strom- und Heizungsrechnung: Die Preise in Deutschland steigen stark. Viele Menschen haben deshalb Probleme, Lebensmittel und Energie zu bezahlen. Bereits 13,8 der 82 Millionen Menschen im Land **sind von Armut betroffen** oder gefährdet. Auch die **Kluft** zwischen Arm und Reich wird größer, wie Bundesregierung und **Wohlfahrtsverbände** untersucht haben. Um in der Not zu helfen, will der Staat jetzt 200 **Milliarden** Euro ausgeben.

Dabei gehört Deutschland zu den reichsten Ländern der Welt. Und tatsächlich kann hier nicht von **absoluter Armut** gesprochen werden, bei der es Menschen an den lebenswichtigsten Dingen fehlt. Die **relative Armut** in Deutschland führt jedoch dazu, dass Betroffene **auf** vieles **verzichten** müssen, was für andere selbstverständlich ist: neue Kleidung kaufen, ins Restaurant gehen, ab und zu in den Urlaub fahren.

In Deutschland **steht** Menschen ohne Arbeit oder mit zu geringem Einkommen eine **soziale Grundsicherung zu**. Diese ist aber sehr niedrig – und **erschwert** ein gesundes Leben. „Damit das reicht, kaufen Armutshaushalte häufig entweder weniger oder **qualitativ** schlechtere Lebensmittel ein“, stellt eine Untersuchung der Heinrich-Böll-**Stiftung** fest. Die Tafel, eine Organisation, die Lebensmittel an **Bedürftige** verteilt, hat inzwischen rund zwei Millionen Kunden.

Besonders trifft es ältere Menschen, deren Rente oft nicht zum Leben reicht. Viele Menschen **schämen sich**, deswegen zum Amt zu gehen, obwohl ihnen die Grundsicherung zustehen würde. Stattdessen arbeiten sie länger, sparen am Nötigsten oder sammeln **Pfandflaschen**. Das Problem wird sich in Zukunft wohl noch verschärfen: Laut der Bertelsmann-Stiftung könnte schon 2036 jeder fünfte Rentner von Altersarmut betroffen sein.

Autorin/Autor: Sabine Kinkartz, Philipp Reichert

Glossar

sich verschärfen – sich verschlechtern; schlimmer werden

jemanden von etwas ausschließen – verhindern, dass jemand an etwas teilnimmt

von etwas betroffen sein – hier: ein bestimmtes Problem haben

Kluft (f., nur Singular) – hier: ein Gegensatz, der sehr groß ist

Wohlfahrtsverband, -verbände (m.) – eine Organisation, die dem Wohl der Gesellschaft dient und z. B. im sozialen Bereich oder im Gesundheitswesen tätig ist

Milliarde, -n (f.) – 1.000.000.000; tausend Millionen

absolute Armut – die Tatsache, dass jemand so wenig besitzt, dass sein Leben in Gefahr ist; die Tatsache, dass man mit weniger als 1,90 US-Dollar am Tag leben muss

relative Armut – die Tatsache, dass man im Vergleich zu den meisten anderen Menschen in einem Land weniger hat und sich bestimmte Dinge nicht leisten kann

auf etwas verzichten – sich dafür entscheiden, etwas nicht zu tun

jemandem zu | stehen; etwas steht jemandem zu – das Recht auf etwas haben

soziale Grundsicherung (f., hier nur Singular) – das Geld, das der Staat Menschen mit niedrigem oder gar keinem Einkommen zahlt

etwas erschweren – etwas schwerer machen

qualitativ – in Bezug darauf, wie gut etwas ist

Stiftung, -en (f.) – hier: eine Organisation, die etwas mit ihrem Geld (bzw. mit den Gewinnen aus ihrem Geld) finanziert und unterstützt

Bedürftige, -n (m./f.) – eine Person, die sehr arm ist und die Hilfe von anderen braucht

sich schämen – etwas (meist etwas, das man selbst tut) peinlich finden

Pfandflasche, -n (f.) – eine Flasche, für die man mehr bezahlt, wenn man sie kauft, und Geld wieder zurückbekommt, wenn man sie im Supermarkt leer abgibt